

Das Web eröffnet der Demokratie neue Wege

Matthi Bolte, netzpolitischer Sprecher der Grünen im Landtag, über Datenschutz und Recht im Internet



Auch Politiker kommen nicht am Web vorbei | Foto: Grob

Lemgo. Das Internet ist kein rechtsfreier Raum. Es wird viel diskutiert, wie man dort einen rechtlichen Rahmen schaffen und Datenschutz gewährleisten kann. Die LZ sprach darüber mit Matthi Bolte.

Bolte ist grüner Landtagsabgeordneter und sprach auf Einladung von Bündnis90/Die Grünen Lemgo im "Beat Café" über "Digitale Welt und Demokratie".

Herr Bolte, wie viel Zeit verbringen Sie in sozialen Netzwerken wie Facebook?

Matthi Bolte: Im Prinzip bin ich dank Smartphone den ganzen Tag online. Ich versuche aber, soziale Netzwerke ein Stück weit im politischen Zusammenhang zu benutzen. Wenn es eine kritische Frage gibt oder ich mir bei einer Sache nicht sicher bin, dann schreibe ich auf Facebook oder Twitter: "Was haltet ihr denn davon, was ist eure Meinung dazu?"

Facebook fragt uns, mit wem wir gerade wo sind, auf welche Partys wir gehen, sogar nach Krankheiten und Ex-Freunden. Gehen wir zu fahrlässig mit persönlichen Daten um?

Bolte: Unter den Bedingungen der Digitalisierung verliert der Datenschutz an Bedeutung, denn unsere Informationen sind sowieso irgendwo in der Welt verstreut und wir haben keine Kontrolle mehr darüber. Wir brauchen Regulierungen für den Datenschutz in Deutschland und in Europa, sodass Leute ihre persönlichen Daten auch bei sich behalten können. Außerdem brauchen wir in den Schulen nicht nur Inhalte für Medienkompetenz, sondern auch für Datenschutzkompetenz.

Neben dem Datenschutz sind Urheberrechtsverletzungen im Internet ein Thema. Wie groß sind die Schäden, die jährlich durch Internet-Piraterie verursacht werden?

Bolte: Das weiß ich nicht. Digitalisierung heißt natürlich auch, dass ich Kulturgüter - wie Musik oder Bilder - nahezu ohne Qualitätsverlust und in unbegrenzter Zahl verbreiten kann. Es muss aber auch möglich sein, von Kunst zu leben. Bislang werden Filesharer kriminalisiert, man verfolgt Leute mit teilweise auch bürgerrechtspolitisch bedenklichen Mitteln - Stichwort Vorratsdatenspeicherung. Diese Kriminalisierung ist der falsche Weg, wir brauchen ein zukunftsfähiges Urheberrecht.

War das auch die Motivation, mit der sich die Grünen in der vergangenen Woche den Protesten gegen den "Stop Online Piracy Act", einer US-Gesetzesinitiative gegen die Verbreitung urheberrechtlich geschützter Inhalte, angeschlossen haben?

Bolte: Sicherlich auch. Die dort vorgeschlagenen Maßnahmen wie Netzsperrungen sind in jeder Hinsicht ein untaugliches Mittel - ob gegen Kinderpornographie, illegales Glücksspiel oder Filesharing. Netzsperrungen sind immer ein sehr starker Eingriff in die Freiheit des Internets.

Müssen wir mit derartigen Entwicklungen auch in Europa, in Deutschland rechnen?

Bolte: Ich bin momentan guter Hoffnung, dass wir davon weg kommen. Auch auf EU-Ebene sind beispielsweise die Pläne für EU-weite Netzsperrungen im Rahmen der Bekämpfung von Kinderpornographie vom Tisch, jetzt gilt der

Info

Persönlich:

Matthias Bolte wurde 2004 bereits im Alter von 18 Jahren jüngstes Mitglied des Stadtrats Bielefeld. Heute studiert er mittlerweile 26-Jährige Soziologie in Bielefeld und ist Mitglied des Landtags NRW. Dort ist er Sprecher der Fraktion von Bündnis 90/ Die Grünen für Netzpolitik und unter anderem Mitglied im Medienausschuss.

Grundsatz "Löschen statt Sperren."

Das Internet bietet für die Politik ganz neue Perspektiven. Wird das Web 2.0 - in dem Sinne, dass der Nutzer sich nicht nur informiert, sondern selber mitgestaltet - sich auch in der Politik etablieren?

Bolte: Ja, wenn man es richtig nutzt. Wer seinen Facebook-Account als Ablage für Pressemitteilungen verwendet und nicht in einen Dialog tritt, der hat das Web 2.0 nicht verstanden. Es gibt neue Möglichkeiten für eine transparentere Politik, neue Formen des Dialogs, des direkten Kontakts mit Abgeordneten. "Abgeordnetenwatch" ist ein gutes Beispiel dafür. Wir sind auf dem Weg in eine politische Gesellschaft, die stärkere Legitimationsanforderungen an Politiker stellt.

Wird das Internet essentiell für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben?

Bolte: Wir sehen, dass sich viele gesellschaftliche und demokratische Prozesse in Netz verlagern. Das setzt voraus, dass alle daran partizipieren können. Bei den unter 50-Jährigen ist heutzutage fast jeder regelmäßig im Internet, bei den über 60-Jährigen sind es nur noch ein Drittel. Wir müssen das Internet für alle Generationen öffnen, für alle Bildungshintergründe und für alle sozialen Schichten. Wir laufen sonst Gefahr, dass eine zentrale gesellschaftliche Entwicklung an ganz vielen Leuten vorbeigeht. Das ist für eine Demokratie nie förderlich.

Das Interview führte LZ-Mitarbeiter Georg Lukas Grob.

Dokumenten Information

Copyright © Lippische Landes-Zeitung 2012

Dokument erstellt am 25.01.2012 um 21:13:26 Uhr

Letzte Änderung am 25.01.2012 um 21:15:55 Uhr

Das könnte Sie auch interessieren

< 1/3 >



Finke Modehaus in Detmold ist verkauft und schließt

Detmold (sk). Das Modehaus Finke gibt drei Filialen in Warendorf, Lippstadt und Detmold auf. Die Häuser werden im Laufe des Jahres geschlossen. mehr



Schmallenberg-Virus breitet sich in Lippe aus

Kreis Lippe (seh). Erstmals wurde das sogenannte Schmallenberg-Virus in Extertal nachgewiesen. Das war am Montag. Bis zum heutigen Mittwoch hat sich... mehr



Dieb erbeutet Bargeld aus Sonnenstudio

Blomberg. Etwas Bargeld, das ist die Beute nach einem Einbruch in ein Sonnenstudio am Langen Steinweg. Am Dienstag war ein Unbekannter vermutlich... mehr



Hermanns-Denkmal wird zur Werbefigur

Detmold (ad). Das Hermannsdenkmal im Teutoburger Wald soll anlässlich des NRW-Tages 2012 in Detmold zu einer riesigen Werbefigur werden. Das plant... mehr

 powered by plista

URL: http://www.lz.de/home/nachrichten_aus_lippe/lemgo/lemgo/?em_cnt=5924335&em_loc=6178